

Home
Nachrichten

Wirtschaft

Pforzheim

Region

Sport

Kultur

PZlive

PZextra

Anzeigen

Ratgeber

Webcam

PZ Termine

PZ Medienhaus

Abonnement

Suchen

„Den Kunden Vertrauen vermitteln“

Das PZ-Interview mit Alfred Schneider, Hauptgeschäftsführer des Schmuck- und Uhrenverbandes, über seine Aufgabe als UN-Delegierter



Internationale Standards für die Schmuck-, Uhren- und Edelstein-Branche will Verbandsgeschäftsführer Alfred Schneider als Delegierter bei der UNO mitentwickeln. Foto: Ketterl

Pforzheimer Zeitung: Was sind Ihre Aufgaben als Repräsentant des Weltschmuckverbandes bei den UN?

Alfred Schneider: Im Mittelpunkt stehen Fragen des Verbraucherschutzes. Es gibt Themen wie etwa Konfliktdiamanten – dieses Thema hat durch den Kinofilm „Blood Diamond“ besondere Aktualität erhalten. Mit meiner Arbeit möchte ich Vertrauen vermitteln, insbesondere im Hinblick darauf, dass im Schmuckbereich mit Materialien gearbeitet wird, auf die der Kunde vertrauen kann. Das wird ein bestimmendes Thema für mich sein.

PZ: Der Weltschmuckverband nennt sich offiziell Cibjo, was bedeutet das?

Schneider: Confédération International de la Bijouterie, Joaillerie, Orfèverie des Diamantes, Perles et Pierres. Übersetzt heißt es „Internationale Vereinigung Schmuck, Silberwaren, Diamanten, Perlen und Steine“. Auf Deutsch spricht man kurz vom Weltschmuckverband. Er hat knapp 40 ordentliche Mitglieder weltweit. Dies sind in der Regel Vertreter von Spitzenverbänden der Schmuck- und Edelstein-Diamant-Industrie in den jeweiligen Ländern. Sitz der Cibjo ist Mailand. Es gibt seit vier Jahren einen Italiener als Präsidenten.

PZ: Woher kam der Gründungsimpuls für den Verband?

Schneider: Gegründet wurde die Cibjo auf Initiative aus Pforzheim, und zwar vom Dachverband der Branche, der Vereinigung der Bundesverbände des deutschen Schmuck- und Silberwarengewerbes. In dieser Vereinigung sind alle Bundesverbände der Industrie, des Handwerks und des Handels aus dem Schmuckbereich zusammengefasst. Insgesamt sind es neun Bundesverbände. Die Federführung dieser Vereinigung liegt beim BV Schmuck-Uhren und damit als dessen Hauptgeschäftsführer bei mir.

PZ: Was sind die nächsten Schritte nach Ihrer Ernennung als Cibjo-Delegierter?

Schneider: Vor zwei Wochen habe ich in Wien meine Akkreditierung erhalten. Damit kann ich nun an allen Sitzung der UN teilnehmen. Dies werde ich insbesondere dann wahrnehmen, wenn Fragen der Schmuckbranche diskutiert werden.

Artikel wurde erstellt von:

Gerd Lache



ZUR PERSON

Alfred Schneider

Der promovierte Jurist Alfred Schneider (Jahrgang 1945) ist als Hauptgeschäftsführer Chef von neun Verbänden aus den Bereichen Schmuck, Uhren und Steine – zuständig für Industrie, Handwerk und Handel. Sitz ist das Industriehaus an der Poststraße in Pforzheim.

Zu dieser Vereinigung der Bundesverbände zählen: Bundesverband (BV) Schmuck und Uhren; BV der Edelstein- und Diamantindustrie; BV der Gablonzer Industrie; BV der des Schmuck- und Uhrengroßhandels; BV der Importeure und Exporteure von Edelsteinen und Perlen; BV der Juweliere, Schmuck- und Uhrenfachgeschäfte; Zentralverband der Deutschen Gold- und Silberschmiede und Juweliere; Zentralverband für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik; Gesellschaft für Goldschmiedekunst.

www.bv-schmuck-uhren.de

Gerd Lache

Druckversion

Versenden

Leserbrief

PZ: Welche Themen nehmen Sie mit in Ihre erste Sitzung?

Schneider: Was die Themen betrifft, so muss ich noch abwarten, was mir die Cibjo mit auf den Weg gibt. Ich bin Delegierter, werde nicht von mir aus Themen festsetzen, wohl aber Themen vorschlagen können, denn ich bin eingebunden in die Fachvorgaben der Cibjo.

PZ: Was sind derzeit die wichtigsten Anliegen aus Sicht des Weltschmuckverbandes, die Sie bei den UN besprechen wollen?

Schneider: Die Aufgaben der Cibjo bestanden in den letzten Jahren darin, Regelwerke zu schaffen, die unterschiedliche Interessenlagen aller Beteiligten zusammenfassen. Man hat die Herstellerseite, also Industrie und Handwerk, man hat den Einzelhandel und den Großhandel. Sie alle haben unterschiedliche wirtschaftliche Interessen. Diese zu bündeln und nach Möglichkeit auf einen internationalen Konsens zu bringen, das ist eine der ganz wichtigen Aufgaben der Cibjo.

PZ: Was bedeutet das konkret für den Verbraucher?

Schneider: Es gibt beispielsweise für den Bereich der Steine und Perlen ein Normungswerk, das Blaue Buch – so genannt, weil es blau eingeschlagen ist. Aufgeteilt ist das Blaue Buch in das Diamantbuch, das Edelsteinbuch und das Perlbuch. Zum Beispiel gibt es bei den Perlen unterschiedliche Interessen jener Länder, die im Zuchtperlbereich arbeiten und jener, die im Naturperlbereich stark sind. Das Normungswerk legt genau fest, was als Naturperle und was als Zuchtperle bezeichnet werden darf. Der Verbraucher wird somit informiert, was für eine Warenqualität er erwirbt. Im Übrigen steht in diesem Jahr eine Entscheidung darüber an, ob das Blaue Buch ergänzt wird durch ein Edelmetallbuch.

PZ: Kann die Pforzheimer Traditionsindustrie von Ihrem neuen Amt einen Nutzen ziehen?

Schneider: Ich will das langfristig nicht ausschließen. Wenn wir beispielsweise das Thema Punzierung (Anm. d. Redaktion: unter anderem Einprägepflicht des Edelmetallgehalts bei Schmuckstücken) einbringen, dann könnte man über den Weltverband möglicherweise etwas erzielen, was bislang auf europäischer Ebene nicht zum Erfolg geführt hat. Aber das wird eher ein langer Weg sein.

PZ: Welche Bedeutung haben die UN, um die Interessen der Cibjo durchzusetzen?

Schneider: Wenn man eingebunden ist in die Vereinten Nationen, dann hat ein solches Normungswerk wie beispielsweise das Blaue Buch auch für die Rechtsprechung eine höhere Bedeutung. 2006 hat die UN-Abteilungsleiterin für den Verbraucherschutz bestätigt, dass die Cibjo gute Arbeit geleistet hat.

PZ: Wann wird Ihre erste UN-Sitzung als Delegierter sein?

Schneider: Die Termine stehen noch nicht fest.

ZUM THEMA

Cibjo

Die Cibjo-Organisation ging aus einer Vereinigung mit dem Namen „Biboah“ hervor, die in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts von einer Gruppe europäischer Länder gegründet wurde. An der Jahresversammlung im Oktober 1961 in Pforzheim ratifizierten Delegierte aus zehn europäischen Ländern neue Statuten und wandelten den Namen der Organisation in „Cibjo“ um.

Seit dieser Zeit ist die Cibjo um Absicherung, Förderung und Interessenvertretung der gesamten Branche bemüht. Sie arbeitet kontinuierlich an einer Vereinheitlichung und Harmonisierung für den gesamten europäischen Mineralien- Schmuck- und Edelsteinhandel.

www.cibjo.org

Erstellt am: 18.02.2007

